Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 10. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 7. März 1908. 14. Jahrgang.

Inserate in der wöchentlich einmal erscheinenden „Hellerthaler Zeitung" sind von bester Wirkung. Auflage 1500.

Wochen-Rundschau.

Vom Abgeordnetenhause. Nachdem der Kultusetat und der Etat des Ministers des Innern durchberaten sind, kommt jetzt der Eisenbahnetat an die Reihe. Der Berichterstatter der Kommission, Schmieding-Dortmund, hat in großen Zügen einen Wunschzettel verfaßt, wie die Mehrzahl seiner Kollegen sich in Zukunft die Aufstellung des Eisenbahn-Etats denkt. Der Etat oder Voranschlag für das kommende Jahr ist bei einem solch großen Unternehmen wie die preußische Eisenbahnverwaltung darstellt, sehr schwer so aufzustellen, daß er auch nach Ablauf des Zeitraumes einigermaßen stimmt. Für 1907 hat sich die Eisenbahnverwaltung nur um 100 Millionen Mk. geirrt, die an der Schluß-Rechnung fehlten. Und da für die geplanten Gehaltserhöhungen der Beamten ca. 140 Mill. Mk. notwendig sind, so kam den bewilligungslustigen Abgeordneten die Rechnung nicht geheuer vor, denn 100 und 140 sind 240 Millionen, die beschafft werden müssen. Die Kommission wünscht nun bei der Aufstellung des Etats eine übersichtlichere Anordnung der einzelnen Posten, eine Zergliederung in verschiedene Conten, wie wir dies im kaufmännischen Leben als eine Folge der amerikanischen Buchführung heute fast allgemein angewendet finden. Sodann glaubt man in Abgeordnetenkreisen, daß ein Teil der neuen Bahnbauten, welche doch als eine Vermögensvermehrung angesehen werden können, auf Conto des Extraordinariums gesetzt und durch Anleihen hierzu die Mittel beschafft werden können, während diese jetzt in den ordentlichen Etat eingestellt werden. Der Finanzminister hob in seiner Rede hervor, so habe man dies früher gemacht, die Ueberschüsse wurden infolgedessen größer und die immer Geld verlangenden anderen Staatsverwaltungen waren eifrig darüber aus, sich dieselben anzueignen. Die Folge sei eine gänzlich ungenügende Tilgung der Staatsschulden. Dieser Umstand und die jährliche Wiederkehr neuer Anleihen habe die Staatspapiere bedeutend sinken lassen und viele kleine Leute um ihre sauer verdienten Groschen gebracht. Das Ende vom Liede ist, daß kein Redner mit dem Etat einverstanden ist, aber alle miteinander dafür stimmen. Wir werden in Preußen voraussichtlich 40 Mill. Mk. Einkommensteuer mehr bezahlen und eine neue Anleihe aufnehmen müssen.

Aus dem Reichstage. Bei der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern wendet sich der Abgeordnete Frhr. v. Gamp mit scharfen Worten gegen die Unmenge von Resolutionen im Sinne der Sozialpolitik und gegen den sozialpolitischen Uebereifer, durch den alle Arbeitgeber in unglaublicher Weise belästigt würden. — Bei der Besprechung der frühzeitig eintretenden Invalidität der Bergarbeiter sagt der Staatssecretär v. Bethmann-Hollweg, daß der Rückgang der Arbeitsfähigkeit mit dem zunehmenden Alter sehr verschieden sei. In einzelnen Gegenden könne man unbesorgt sein, in anderen sei der Rückgang erschreckend. Bei der Gesamtheit der Knappschaftsvereine in Preußen beginnt die Invalidität durchschnittlich mit 44,7 Jahren gegen 49 in 1888.

Der neue Staatssecretär **v. Sydow** hat sich auf einige Zeit zurückgezogen, um die mit dem schwierigen Posten verknüpften Anforderungen zu studieren. Er war bisher bei der Reichspost beschäftigt, nicht gerade als Briefträger, sondern höher hinauf. Nebenher ist er auch Alpinist, auf deutsch Bergkraxler. Obgleich er noch keinem Menschen gesagt hat, welche Vorschläge er zur Gesundung der Reichsfinanzen machen will, kann man's täglich in den Zeitungen lesen, wo hinaus er will. Heute haben wir gelesen, er wolle die Reichspost so einträglich machen wie die preußische Eisenbahn.

Die Deutschen in **Russisch-Polen** haben fast sämtlich in Drohbriefen den Tod angekündigt bekommen, falls sie das Land nicht verlassen. Der Haß der Polen gegen die Deutschen und insbesondere die Preußen nimmt infolge der Enteignungsvorlage zu.

Rußland. Der Zar empfing kürzlich eine Deputation des russischen Reichstages. — 7 Anarchisten, die überführt wurden, daß es ihre Absicht war, einen Großfürsten umzubringen, wurden aufgehängt.

Marokko. Frankreich sendet wiederum 4000 Mann zur Verstärkung der in Marokko stehenden Truppen, sodaß deren Gesamtzahl damit auf 13 000 Mann anwächst. Ein ersichtlicher Grund für diese Verstärkung liegt nicht vor. Die Operationsbasis der Truppen wird größer und größer, schließlich haben sie das ganze Land im Sack.

Nordamerika. Während die stolze Flotte auf ihrer Weltreise begriffen, wird über den Plan der Befestigung der Stadt Manilla auf den Philippinen berichtet, welche als eine Festung ersten Ranges ausgestattet werden soll. Die große Kulturarbeit der Amerikaner auf den Philippinen nimmt naturgemäß einen zwar langsamen, aber stetigen Fortgang und es ist selbstverständlich, daß, je weiter diese Arbeit fortschreitet, die Verbindung mit Amerika eine festere, dauernde werden muß.

Der Riesenprozeß gegen die Standard Oil Company wegen Frachtenschwindel tritt in ein neues Stadium. Die Gesellschaft war in 1426 Fällen zu je 80000 ℳ Strafe, macht zusammen 123 Millionen ℳ verurteilt worden. Die Berufung an den obersten Kriegshof hat noch keine Entscheidung herbeigeführt, doch hat derselbe in einem ähnlichen Falle kürzlich das Urteil des Vorderrichters bestätigt. Die Standard Oil Company wird natürlich alle Minen springen lassen, um eine ihr günstige Entscheidung herbeizuführen, denn 123 Mill. ℳ ist mehr wie eine Zipfelmütze voll Gold.

Persien. Nach dem Schah und seinem Günstling wurden bei einer Ausfahrt Bomben geschleudert. Beide blieben unverletzt, während von seiner Begleitung mehrere Leute getötet wurden.

Indien. Eine kleine Armee englischer und indischer Truppen ist aufgebrochen, um in gebirgiger Gegend einen räuberischen Stamm Eingeborener zu bestrafen.

Argentinien. Der Präsident Alcosta wäre beinahe das Opfer eines Bombenattentates geworden. Eine nach ihm geworfene Dynamitbombe explodierte nicht. Der Präsident hat die Abgeordnetenkammer ohne Weiteres aufgelöst, weil die Mehrheit das Budget nicht bewilligen wollte. Es wird angenommen, daß das Attentat eine Folge dieser Maßregel ist.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** **Was soll der Junge werden?** Diese überaus wichtige Frage beschäftigt vor der Schulentlassung viele Eltern und mit Recht. In den meisten Verhältnissen muß schon mit dem geringen Verdienst gerechnet werden, den der Knabe demnächst bringen wird und unsere Jugend ist zum weitaus größten Teile arbeitsfreudig und will gerne den Eltern helfen. Wo es angeht, sollte man der Neigung des Knaben Rechnung tragen und ihn einen Beruf selbst wählen lassen. Hat er sich geirrt und sattelt später um, so ist das nicht so sehr schlimm. Ein Handwerk ist besonders da zu empfehlen, wo die Schulkenntnisse nach der Meinung der Lehrer ausreichen. Dann ist darauf zu achten, daß der Knabe einen Meister bekommt, der sein Fach versteht und von dem der Junge auch neben dem Handwerk sonst noch etwas lernt, was er in seinem Leben gebrauchen kann. Ist der Meister ein Tranpott, so wird der Lehrling in den meisten Fällen auch einer, ist er aber ein fixer Kerl der selbst im Leben voran gekommen und eine geachtete Stellung einnimmt, so übertragen sich seine Eigenschaften von selbst auf den Knaben, der ihm während der Zeit anvertraut ist, in der das Gemüt sehr empfänglich ist. Auf die Wahl des Berufes kommt es nicht allein an, den in jedem Berufe kann ein junger Mann Tüchtiges werden.

— Die Vertretung der Kirchengemeinde hat die Anstellung eines Hülfsgeistlichen beschlossen. Herr Pfarrer Bromm ist zur Zeit erkrankt. Sein leidender Zustand ist wohl auf Ueberanstrengung zurückzuführen und hoffen wir gerne, daß eine längere Erholung ihn frisch und gesund der Gemeinde wiedergeben wird.

— Am 2. ds. Mts. fand bei der Talfahrt des Zuges von der Grube Pfannenberg nach Salchendorf auf der Anschlußstrecke eine Entgleisung statt und wird die bereits eingeleitete Untersuchung die Ursache feststellen.

— Die Gesellschaft „Harmonie" beging am Samstag Abend im Gasthof Wenzel ihr Stiftungsfest. Um den eingeladenen Gästen etwas Besonderes zu bieten, war Böttchers beliebtes vieractiges Schauspiel „Die Dorfhexe" einstudiert worden. Die Dichtung versetzt uns in ein Bauerndorf, in dem das Kind einer Zigeunerin, die bei der Geburt gestorben ist, aufgezogen

---

Wie auch die Lüfte wallen
Durch junges Frühlingsgrün,
Es singen die Nachtigallen
Erst wenn die Rosen blühn.

Julius Sturm.

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman von **C. M. Braeme** von **E. Felsing.**

27) (Nachdruck verboten.)

So war es endlich gekommen, endlich niedergefallen das Schwert, welches solange über ihrem Haupte geschwebt hatte!

Der Graf war indessen zu erzürnt, um auf ihr todblasses Gesicht zu achten. Er verstand die ganze Szene nicht im entferntesten; ihn empörte nur der Skandal und er dachte daran, ihn so schnell wie möglich zu beenden.

„Komm, mein Lieb," sagte er, indem er sich bemühte, seinem zitternden jungen Weibe zu helfen, sich zu erheben, da er meinte, Furcht und Angst hätten sie gelähmt, „ich geleite Dich ins Haus; fürchte gar nichts!"

„Hester — Hester Blair!" erklang da die Stimme des Menschen draußen von neuem und diesmal wiederholte der Graf die Worte.

„Hester Blair!" sprach er jenem nach. „Der Name kommt mir bekannt vor! Doch, Alice, Geliebte, habe keine Angst; komm ich führe Dich ins Haus!"

Mit aller Anstrengung erhob sie sich. Sie sagte sich im stillen, daß es wenig darauf ankäme, ob sie im Wagen, auf dem Pflaster oder im Hause stürbe. Das Schlimmste war ja bereits geschehen: Adam Ramsey war dort draußen; seiner Sinne nicht mächtig, rief er ihren Namen, und so würde denn ihr Geheimnis bald der ganzen Welt bekannt sein.

In dem Augenblick, da sie, von ihrem Gatten geleitet, den Wagen verließ, stürzte der Elende bereits taumelnd auf sie zu.

„Hester," rief er, sich ihr mit gefaltenen, ausgestreckten Händen nähernd, „Hester Blair!"

Die Diener rissen ihn zurück.

Sie hob ihr marmorweißes Antlitz zu ihrem Gatten empor; wie in Stein gemeißelt erschienen dessen Züge; nichts darin verriet ihr, was er von alledem dachte.

Sie hatte gerade die Tür, die in die große Halle führte, erreicht, als der Mensch noch eine letzte verzweifelte Anstrengung machte; er riß sich von denen, die ihn zurückzuhalten suchten, los und erhaschte den Saum der langen blauen Sammetschleppe.

„Hester — Hester Blair!" gelte noch einmal sein Ruf durch die Nacht.

Mit lautem, konvulsivischen Schrei klammerte sie sich an ihres Gatten Arm.

„Fürchte nichts!" sprach dieser zu ihr. „Ich werde den Elenden verhaften lassen! Doch zuvor komm herein, mein Lieb!"

Jenen verhaften lassen! Sie erbebte. Wenn er das täte, wenn er das wirklich ausführte, dann würde ihre schmachvolle Geschichte ans Licht kommen, und in allen Straßen würde man sie sich wiederholen. Ach, nur das nicht!

Sie blickte ihrem Gatten ins Gesicht.

„Nein, nein" bat sie schwach, „tu das nicht!"

„Aber ganz gewiß!" rief er. „Gewiß werde ich das tun!"

Und er führte sein Weib in das Gesellschaftszimmer und ließ sie dort sanft in einen Stuhl gleiten.

„Du hast Dich erschreckt, mein Lieb," sprach er. „Kein Wunder! Ich werde Dir Wein bringen lassen. Und habe keine Furcht; ich will den Menschen schon abschütteln!"

Sie hätte sich an ihn klammern mögen; sie hätte ihn anflehen mögen, auf seiner Hut zu sein, da ja ihr Geheimnis auf dem Spiele stand. aber sie hatte nicht die Kraft dazu; Totenblässe bedeckte ihr Gesicht. Und die stumme Bitte in ihren Augen konnte er nicht verstehen.

„Mein Lieb," sagte er, „Du bist doch ein wenig töricht, daß Du Dich gleich so erschrecken ließest. Adele," — auf das Klingelzeichen war die Zofe herbeigeeilt, — „bringen Sie etwas Wein für Ihre Herrin!"

Aber das unglückliche junge Weib konnte auch danach weder sprechen, noch sich bewegen.

„Herr Graf," ertönte da auf einmal die Stimme des alten Kellermeisters, der das Zimmer gegen alle Regel unaufgefordert und hastig betreten hatte, „würden Sie die Güte haben und in die Halle kommen?"

Im nächsten Augenblick war Lord Arden gegangen, und sie saß da und wartete in dumpfer Verzweiflung auf das, was nun folgen würde. Wohl hatte sie schon oft vordem Schweres und Schmerzliches erlebt, wohl mußte sie auch nachher noch Schweres ertragen, aber nie war ihr eine Stunde schrecklicher erschienen als diese. Sie war vollkommen gelähmt. Der plötzliche Fall des Schlages, und gerade zu einer Zeit, wo sie sich so sicher gefühlt hatte, machte ihn doppelt schrecklich. Adele brachte nochmals Wein, doch ihre Herrin konnte ihn nicht trinken. Nichts konnte sie ja jetzt mehr retten — nichts. Die Zofe ging wieder hinaus, und nun entstand ein Schweigen, das ihr tausendmal schrecklicher dünkte als der vorangegangene Lärm.

Lord Arden war in heftigem Zorn in die Halle gegangen, entschlossen, nicht die geringste Nachsicht zu üben.

Schon von weitem hörte er des Fremden Geschrei:

„Ich will Gräfin Arden sehen! Ich werde das Haus nicht eher verlassen, als bis ich sie gesehen habe! Ich muß sie sehen! Es handelt sich um Leben und Tod!"

„Wer wagt es hier, den Namen der Gräfin Arden zu nennen?" donnerte der Graf, und da die Diener bestürzt zurückwichen, sah der Graf sich dem Fremden allein gegenüber.

(Fortsetzung in der Beilage.)

wurde. Ihre Schönheit, sowie der krasse Aberglaube der Dorfbewohner vereinen sich dazu, das Leben der Armen zu verbittern; der Schulze nimmt sie in sein Haus, um ihr Schutz und Erziehung zu geben, doch, seine beiden Söhne bewerben sich um die Gunst des Mädchens, es kommt, indessen der Schulze und seine Frau zwischen Stolz und Liebe schwanken, zu einem tragischen Abschluß dieser Scene. Das Zigeunerkind zieht in die Welt und ihr folgt des Schulzen jüngster Sohn, ihr in Liebe zugetan. Beide sind jahrelang verschollen. Ein benachbarter Gutsbesitzer tritt auf, dessen Schwester in ihrer Jugend den Verführungskünsten eines fahrenden Gauklers nicht wiederstehen konnte und aus dem elterlichen Hause verschwand. Ihren Vater trieb der Gram über den Verlust des Kindes in den Tod. Der Bruder durchstreifte die halbe Welt, um seine Schwester wiederzufinden und versäumte darüber, sich ein eigenes Glück zu gründen. Er setzt den Schulzen zu seinem Testamentsvollstrecker ein, um einer neuen Spur mit Ruhe folgen und wieder reisen zu können. Mittlerweile hat der älteste Sohn vom Schulzenhof sich um die Tochter des Ochsenwirtes beworben und der Zuschauer erlebt das Bild einer fröhlichen ländlichen Hochzeit auf der Bühne, mit Gesang und Reden. Dann sehen wir das biedere Schulzenpaar in schwerer Sorge. Ein Wucherer, der einen Sohn des Schulzen gerne als Freiersmann seiner Tochter gesehen hätte, hat in schlechten Erntejahren den Schulzen mit Geld unterstützt, die Summe ist infolge hoher Zinsen dem Schulzen sein Verderben geworden und indem er den heuchlerischen Worten des alten Gauners, daß das Kapital 20 Jahre ungekündigt bleiben sollte, Glauben schenkte und nichts Schriftliches mit ihm vereinbarte, lieferte er sich ihm ganz in die Hände. Am Hochzeitstage des Schulzensohnes erscheint der Gläubiger und kündigt in harten Worten das geliehene Kapital, sowie daß er im Falle der Nichtbezahlung den Hof von Amtswegen verkaufen lassen werde. Der Tag der Versteigerung ist herangekommen und traurig und mit Worten tiefsten Bedauerns nahen die Dorfbewohner dem Schulzen und seiner Frau. Verwünschungen und Drohungen werden gegen den Wucherer laut, der kurz nach dem Gerichtsvollzieher erscheint. Die Versteigerung beginnt. Während derselben ruft die Stimme eines Fremden gebieterisch Halt! es erscheint der Gutsbesitzer und erklärt den Verkauf für aufgehoben, da er die gesamte Schuldsumme beim Gericht deponiert habe. Die empörten Bauern rücken nun dem Wucherer zu Leibe und jagen ihn hinaus. Noch ein fremdes Paar ist währenddem erschienen: in Reisekleidern treten auf, des Schulzen jüngster Sohn und Lore, die Dorfhexe, die sich nach ihrer gemeinsamen Flucht trauen ließen, in fernem Land gelebt haben und vermögend geworden sind. Der Gutsbesitzer ist bei den Nachforschungen nach seiner Schwester zu der Ueberzeugung gelangt, daß das arme verlassene Zigeunerkind niemand anders, wie das Kind seiner Schwester sei; er folgte den Spuren der beiden nach Amerika und als ein Bekannter in der Heimat nach dort meldete, daß der Hof des Schulzen versteigert werden solle, eilten alle Drei nach der Heimat und kamen noch rechtzeitig an, das Unglück zu verhindern. Ein fröhliches Wiedersehen bildet den Schluß des an dramatischen Scenen reichen Schauspiels. Alle Mitwirkenden traten in ländlichen Trachten auf und neben dem tiefen Ernst der dem Leben abgelauschten Wandlungen sehen wir manche heitere Begebenheit. Da das Schauspiel allen Besuchern sehr gefallen hat, so wollen die Darsteller dasselbe wiederholt für einen wohltätigen Zweck aufführen und zwar zunächst am Sonntag den 8. März abends 7½ Uhr im Bahnhofshotel zu Burbach und am Dienstag und Donnerstag Abend im Gasthof Wenzel in Neunkirchen. Um eine Ueberfüllung des Lokales in Neunkirchen zu vermeiden, gelten für die Vorstellung am Dienstag die Eintrittskarten von Nr. 1 bis 80 und für die Vorstellung am Donnerstag die Eintrittskarten von Nr. 81 bis 160. Sollten weitere Vorstellungen Aussicht auf Besuch haben, so werden dieselben in der folgenden Woche fortgesetzt. — Wir sehen davon ab, die Namen der Mitwirkenden zu nennen, wollen aber nicht unterlassen, zu erwähnen, daß Herr C. Siebel für die Aufführung eine bis in's kleinste Detail naturgetreue Bauernstube gemalt hat, in deren Wänden das Stück zum Teil sich abspielt. Jedenfalls wird Niemand bereuen, die Vorstellungen besucht zu haben.

— Kommenden Sonntag Nachmittag 3½ Uhr findet im Gasthof Zwingmann hierselbst Frühjahrsbezirkstag vom Deutschen Radfahrerbund Gau 9, Bezirk Siegen, statt.

* **Salchendorf.** Die Oberpostdirection zu Dortmund hat auf eine Anfrage bezüglich der Reform der Postbestellungen erklärt, daß die Errichtung einer Postagentur hierselbst nicht in Aussicht genommen sei.

* **Herdorf.** Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Generalversammlung des Kriegervereins wählte den Vorstand mit Ausnahme des Kassierers, welcher eine Wiederwahl nicht mehr annehmen wollte, durch Zuruf wieder. Zum Kassierer wurde Herr Emil Fuchs gewählt. Die Einnahmen betrugen 1907 ℳ 1600, die Ausgaben ℳ 1100; das zinsbar angelegte Vermögen zählt ℳ 4000.

* **Würgendorf.** Bei einer am Dienstag im fiskalischen Forste Sinnerhöfchen veranstalteten Treibjagd auf Sauen trat ein stattlicher Hirsch aus dem Tannendickicht heraus und legte sich in Schußweite der aufgestellten Schützen nieder. Man nimmt an, daß das Wild krank ist. Die Schonzeit verbot die Erlegung. Die Jagd auf Wildschweine blieb erfolglos.

Betzdorf. Der Eisenbahnkonsumverein hatte 1907 540 Mitglieder und erzielte einen Ueberschuß von ℳ 20 142.68.

* **Betzdorf.** Am 4. März starb hierselbst Herr Beigeordneter Conrad Hoffmann im Alter von 70 Jahren; vor zwei Wochen war es ihm noch vergönnt, gelegentlich seines 70. Geburtstages Glückwünsche und Ehrenbezeugungen von vielen Seiten entgegenzunehmen. Herr Hoffmann war mit ganzem Herzen dem Kriegervereinswesen zugetan und die alten Kameraden werden ihn als Kassierer des Sieg-Westerwald-Verbandes noch in guter Erinnerung haben. Bis zu seinem Tode hat er diesen Posten im neuen Verbande inne gehabt. Im öffentlichen Interesse war ihm kein Weg zu beschwerlich, keine Arbeit zu viel. Obgleich er keine directen Nachkommen hinterläßt, bleibt die Erinnerung an ihn bei Vielen treu bewahrt. Er ruhe in Frieden!

In **Niederdresselndorf** hatte am Sonntag die Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins einen Lichtbilderabend veranstaltet. Herr Liebscher Siegen hielt dazu einen Vortrag.

Siegen. Die Stadtverordneten standen in der letzten Sitzung vor einer sehr schwierigen Frage. Die electrische Kreisbahn soll, den Wünschen der Oberstadtbewohner entsprechend durch die Oberstadt geleitet werden. Die Linie erfordert einstweilen einen jährlichen Zuschuß von 30000 ℳ, den die Stadt bezahlen soll. Die Lebensfähigkeit vieler Geschäfte in der oberen Stadt hat von Jahr zu Jahr nachgelassen. Die modernen und prunkvollen Läden in der unteren Stadt lassen die ausgestellten Waren leichter zur Geltung kommen und wer nicht muß, klettert nicht auf den Berg. Die Stadtverordneten haben die Vorlage angenommen.

Zu den am 30. März in **Neuwied** beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen sind aus dem Kreise Altenkirchen u. a. als Geschworene ausgeloost worden: Oberlehrer Eduard Marcus, Betzorf, Kaufmann Christian Duesberg, Betzdorf, Grubenrepräsentant Gustav Zimmermann, Kirchen.

Vermischtes.

Allenstein. Selbstmord des Hauptmanns v. Göben. Die Allensteiner Ztg. meldet, heute Nachmittag 4 Uhr hat Hauptmann v. Göben durch Oeffnen der Halsschlagader Selbstmord begangen. Der um 5 Uhr erschienene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Ueber den Selbstmord des Hauptmanns von Göben melden die Allensteiner Zeitungen: Hauptmann von Göben ließ sich am Montag um 3 Uhr das Mittagessen in seine Zelle bringen. Bis 3½ Uhr hatte der vor der Zelle auf und abgehende Posten den Gefangenen durch das Fenster am Tisch sitzen sehen. Die Zelle ist bis auf einen kleinen Teil des Bettes zu überblicken. Göben pflegte sehr langsam und mit Unterbrechung zu essen und sich nach der Mahlzeit auf das Bett zu legen. Es fiel dem Posten daher nicht auf, als er nach 3½ Uhr noch Essen auf dem Tisch sah, während der Gefangene sich in dem nicht sichtbaren Teil der Zelle auf das Lager zurückgezogen hatte. Göben hatte aber das ziemlich stumpfe Tischmesser an dem Eßgeschirr geschärft und sich, auf dem Bettrand sitzend, mit großer Gewalt einen Schnitt in die Halsader beigebracht. Der Tod muß sehr schnell durch Verbluten eingetreten sein. Das Blut stürzte derart hervor, daß die Wände besudelt sind. Als 20 Minuten vor 5 Uhr der Aufseher in der Zelle erschien, lag Göben tot auf dem Boden. Man fand zwei Briefe an Verwandte, nach einer anderen Angabe nur einen, während der andere für die Militärbehörde bestimmt war. In den Briefen wiederholt Göben sein Geständnis und gibt seiner tiefsten Reue Ausdruck. Auch Worte der Verzweiflung enthalten die Briefe. Es sei ihm zunächst der Gedanke gekommen, daß er in einem Zustande geistiger Gestörtheit gehandelt hätte. Wenn das der Fall gewesen, hätte er das Weiterleben für möglich gehalten. Da er aber die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die ärztlichen Gutachten ihn für geistig normal erklären würden und er sich wegen Mordes zu verantworten haben würde, habe er eingesehen, daß er tatsächlich ein Verbrecher sei. Er ziehe die Konsequenz, nachdem er dem deutschen Offizierkorps solche Schande gemacht habe.

In **Cleveland** in Nordamerika ist während des Unterrichtes in einer Schule Feuer ausgebrochen und eine große Anzahl Kinder hat einen grausamen Tod in Rauch und Flammen gefunden. Der Telegraph berichtet Folgendes über das schreckliche Drama:

Weit über hundert Kinder sind bei der Feuersbrunst in der Lake View-Schule, dem furchtbarsten Brandunglück, das diese Landesteile jemals betroffen hat, ums Leben gekommen. Aus den rauchenden Trümmern des Schulgebäudes sind bis jetzt bereits 146 Leichen geborgen worden. Einer der Ausgänge des Gebäudes war bei Entstehung des Feuers verschlossen; dort lagen bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen etwa fünf Fuß hoch angehäuft. An den Fenstern waren die totenbleichen kleinen Mädchen und Knaben in dichten Gruppen zusammengedrängt sichtbar; sie wurden von den Flammen eingehüllt und verbrannten angesichts der unten stehenden hilflosen, betenden oder das Haar zerraufenden verzweifelten Mütter und Väter. Viele der letztern mußten von den Umstehenden mit Gewalt zu Boden gedrückt werden, damit sie nicht in wahnsinniger Verzweiflung sich zur Rettung der Kleinen in das brennende Gebäude stürzten. In der verzweifelten Menge hörte man zahlreiche deutsche Laute; die Gegend ist nämlich zu einem großen Bruchteil von Deutschen bewohnt. Die meisten Opfer forderte das furchtbare Gedränge der Kinder an dem verschlossenen Ausgang; die Flammen schnitten den andern zu diesem Ausgang herbeieilenden Kindern bald den Rückweg ab, und alle kamen um oder wurden wenigstens schwer verletzt. Die Angstrufe der brennenden oder zu Boden getretenen Kinder wurden weithin vernommen und verursachten in den ersten Minuten auch eine furchtbare Panik in der Menge vor dem brennenden Gebäude.

Todesanzeigen. Frau Johann Langen, Brigitta geb. Schmidt, Altenkirchen, 51 J. — Werkführer Heinrich Kunz, Sinn, 67 J. — Frau Lina Tönnemann, geb. Bender, Feldbacherhof. — Frau Emilie Winnen geb. Winter, 70 J. — Martin Böcking, Siegen, 50 J. — Frau Amalie Schmitt geb. Schürmann, Krombach, 47 J. — Landwirt Wilh. Schleifenbaum, Littfeld, 71 J. — Witwe Friedr. Thomas, Helene geb. Brach, Weidenau, 46 J. — Johannes Schneider, Bockenbach, 75 J. — Frau Emilie Münker geb. Münker, Ferndorf, 30 J. — Frau Elisabeth Katz geb Kreutz, Niederschelden, 60 J. — Frau Carl Otterbach, Emma geb. Sturm, Biersdorf, 50 J. — Lehrer a. D. Fr. Saßmannshausen, Lützel, 80 J. — Hermann Münker, Hilchenbach, 81 J. —

Hierzu eine Beilage.

Wegen Raummangel mußten einige Notizen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Theater-Vorstellungen zum Besten des Krankenhauses.

Die Dorfhexe.

Volksstück in vier Acten von O. Böttcher.

Am Sonntag den 8. März, abends 7½ Uhr pünktlich

in Burbach im Saale des Bahnhofshotels.

Am Dienstag den 10. März und Donnerstag den 12. März, abends 8 Uhr

im **Gasthof Wenzel** in **Neunkirchen.**

Eintrittsgeld ℳ 1.—.

Für die Vorstellungen in Neunkirchen gelten am Dienstag die Karten Nr. 1—80 und am Donnerstag die Karten Nr. 81—160, um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen. Karten sind zu haben bei **H. Braun**, Buchhandlung, **Chr. Wenzel** und **Friedrich Pfau.** Karten für die Vorstellung in Burbach sind zu haben im **Bahnhofshotel.**

Es ladet freundl. ein **Gesellschaft Harmonie.**

200 Cigarren umsonst.

Kaufe gr. Konkursläger und versende wieder für kurze Zeit **200 volle 6 Pfg.-Cigarren für ℳ 10.70** oder **200 volle 8 Pfg.-Cigarren für ℳ 12.70.** Außerdem gebe 200 Cigarren **gratis** für Weiterempfehl. Also diesmal 400 Cigarren f. ℳ 10.70 od. 400 Cigarren für ℳ 12.70. Nur wer bis z. 8. März bestellt, erh. die 200 Stück umsonst. **Garantieschein:** Geld zurück, wenn Cigarren nicht gefallen. **A. Kauffmann Nachf.,** Cigarren-Fabrik-Lager, **Hamburg 36.**

Sehr ausgiebig, daher billig ist

MAGGI's Würze.

Man würze nach Geschmack und **erst beim Anrichten.** Bestens empfohlen von

Chr. Wenzel, Kaufhaus.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte 2c. d. tg. Waschen m. Steckenpferd

Teerschwefel-Seife

à Stck. 50 Pf. bei: **Emil Schneider**



Eine große Simmenthaler

Fahrkuh

die Ende März melk wird, steht zu verkaufen bei

Wwe. Arn. Gerhard
Salchendorf.

Ein fast neues

Schaufenster

(Spiegelscheibe)

1,26 m breit, 1,88 m hoch, mit Rolladen umständehalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Geschnittenes und ungeschnittenes

Brandholz

empfiehlt

Gustav Petri
Sägewerk Wiederstein.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der **Sanatogen-Werke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48.**

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 279.

Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahntechnischen Erfahrungen. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.

Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.

Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.

Gardinen

reizende Muster

in großer Auswahl vorrätig.

Chr. Wenzel.

Die noch vorrätigen

Gamaschen

gebe, wegen vorgerückter Saison, billig ab.

Eduard Kreutz
Salchendorf.

Hüte

schwarz und farbig, neueste Facons sind in allen Preislagen eingetroffen.

Chr. Wenzel.

Schweizer, Edamer und Limburger Käse,

sowie feinste

Mainzer Käschen

(französischer Fabrikation), empfiehlt

Alb. Schmidt.

30 bis 40 Zentner gutes

Wiesenheu

hat abzugeben

Ferdinand Sauer
Neunkirchen.

Ich beabsichtige mein

Fahrrad

zu verkaufen.

Wilh. Heumann, Struthütten.

Großer Ausverkauf!

Ich verkaufe meine ganzen Vorräte in

Hüte u. Mützen, Schirme u. Stöcke, Cravatten, Wäsche u. Handschuhe, Hosenträger und schwarze Vorhemde

um vollständig damit zu räumen

zu ganz bedeutend ermäßigten, noch nie dagewesenen Preisen.

Versäume daher niemand, von dieser

kaum wiederkehrenden günstigen Kaufgelegenheit

in seinem eigenen Interesse Gebrauch zu machen.

Für erstklassige Qualität, sowie neueste und modernste Ausführung aller Waren wird ausdrücklich garantiert.

Albert Büxenstein

Neunkirchen, Cölnerstraße 202.

Photographie!

Alle Artikel für **Amateur-Photographen** in bester Qualität vorrätig.

H. Braun.

2 Mann erhalten

Logis

Näh. in der Exp. d. Bl.

Agenten-Reisende

bei hoher Provision überall gesucht

Grüssner & Co., Neurode

Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.

Gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Nach Haiger wird in herrschaftlichen Haushalt ein tüchtiges

Mädchen

gesucht. Näheres in der Expedition.

10—15 tüchtige

Rottenarbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung.

Freien Grunder Eisenbahn.

Einen tüchtigen

Fuhrknecht

und einen

Sägemüller

sucht **Louis Schneider,** Daaden.

Zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen

Fuhrknecht

gesucht von **Carl Vitt,** Wilnsdorf.



Herren-Hüte

weich und steif, Haare und Wolle, schwarz und farbig, in allen Preislagen.

Um vor Eintreffen der Stroh-Hüte möglichst zu räumen, verkaufe ich **sämtliche Hüte** mit

10 % Rabatt.

Ausserdem stehen extra billige Partien zum Verkauf, welche wegen Façon und Farbe spottbillig abgestossen werden.

Consumgeschäft Emil Schneider.

National Controll Cassen

konkurrenzlos in Preis u. Leistungen

Beweis



Hebel Casse mit Total-Addition, Check und Controllstreifen Beträge 1 Pf. bis M 99.99 registr. M **500**

Hebel Casse mit Kurbel, Total-Addition Beträge 1 Pf. bis M 9.99 registrierend M **210**

Hebel Casse mit Kurbel, Total-Addition Beträge 1 Pf. bis M 99.99 registrierend M **300**

Hebel Casse (siehe Abbildung) M **500**

Hebel Casse mit Kurbel, Total-Addition, Check und Controllstreifen Beträge 1 Pf. bis M. 99.99 registrierend 1 Hebel für 9 Buchstaben M **600**

Tasten Casse mit Kurbel, Total-Addition und Controllstreifen Beträge 1 Pf. bis M 9.99 registrierend M **350**

Tasten Casse mit Kurbel, Total-Addition, Check und Controllstreifen Beträge 1 Pf. bis M 9.99 u. ABC registr. M **650**

Tasten Casse (siehe Abbildung) M **1000**

Mehrzähler Casse mit Check und Controllstreifen, 1 Pf. bis M 99.99 u. ABC registrierend M **1450**



Tasten Casse mit Kurbel, Total-Addition, Check u. Controllstreifen, Beträge 1 Pf. bis M 99.99 u. ABC registrierend M **1000**

Ueber 40 000 addierende Cassen in ganz Deutschland im Gebrauch

Monatliche Teilzahlungen. Bei Barzahlung für Cassen von M 150.— aufwärts 5% Skonto

Verlangen Sie illustrierten Prospekt.

National Cash Register Co. m. b. H. **Berlin**

Musterlager:

Köln, Schildergasse 65.

Düten u. Packpapier für Geschäftsleute empfiehlt **H. Braun.**

Gesellschaft Glück auf.

Sonntag den 8. März, abends 7 Uhr

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
Neuwahl des 1. Beisitzers.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.

Diejenigen Personen, die zur Feuerwehr beitreten oder aus derselben ausscheiden wollen, wollen sich bis zum **10. März** beim Vorstand melden.

Der Vorstand.



Sämtl. Eisen- und Stahlwaren

sind zu haben bei

Karl Müller,
Salchendorf.

Vertretung von **Nähmaschinen, Waschmaschinen u. Fahrrädern.**

Um damit zu räumen, gebe auf

sämtliche Wollwaren

10 % Rabatt.

Habe noch eine Auswahl **baumwollene**

Kinderstrümpfe

auf Lager, welche ich sehr **billig** abgebe.

Friedr. Schneider II.
b. Vereinshaus.

Bestellungen auf

Dickwurzeln, Roggen- u. Haferstroh

nimmt entgegen

Heinrich Sartor I
Wahlbach.

Erdnussmehl,

Ersatz für sämtliche Futterartikel, empfiehlt

Bernhard Kunze
Altenseelbach.

Erhalte nächste Woche einen

Waggon Dickwurzeln.

Bestellungen nehmen entgegen **Friedrich Petri, Altenseelbach** u. **Gustav Grau, Salchendorf.**

Bückinge u. Kieler Sprotten

empfiehlt

Alb. Schmidt.

Prima frische

Landeier

empfehlen

Albert Schmidt, Neunkirchen,
Frau Witwe Böcking
Salchendorf.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute Mittag 1 Uhr nahm Gott der Herr meinen innigst geliebten Mann, unseren lieben, herzensguten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder u. Schwager den Gewerken

Herm. Heinr. Gontermann

im Alter von 80 Jahren und im 52. Jahre einer sehr glücklichen Ehe zu sich in den Himmel.

Neunkirchen, Siegen, Niedernhausen, Salchendorf u. Betzdorf, den 6. März 1908.

In tiefer Trauer

Frau Eleonore Gontermann geb. Weinbrenner
Hermann Gontermann
Marie Gamann geb. Gontermann
Dr. Fritz Gontermann
Emilie Kunze geb. Gontermann
Heinrich Gamann
Elisabeth Gontermann geb. Gontermann
und 3 Enkel.

Die Beerdigung findet Montag den 9. März, nachmittags 3½ Uhr statt.
Man bittet im Sinne des Verstorbenen von Kranzspenden abzusehen.

Ed. Durth u. Joh. H. Fünfsinn

Installationsgeschäft

Salchendorf bei Neunkirchen,
Bez. Arnsberg

empfehlen sich dem geehrten Publikum in genau vorschriftsmässiger, solider u. preiswerter Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen unter fachmännischer Geschäftsleitung im Anschluss an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes Siegerland, bei weitestgehender Garantie für Verwendung nur prima Ia Materialien und ebensolcher Installationsarbeitsausführung.

NB. Wir gestatten uns gleichzeitig höfl. zu bemerken, dass wir sämtliche, an uns bestellte Installationen unter der Aufsicht und Leitung eines Elektrotechnikers selbst ausführen, die Geschäfte also nicht etwa nur provisionsweise an elektrotechnische Installationsfirmen vermitteln.

Ebenso liefern wir auch sämtliche **Beleuchtungskörper u. Lampen** zu billigen Preisen und unterhalten hierin ein gut sortirtes Lager, zu dessen Besichtigung wir jedermann ohne Kaufzwang höfl. einladen.

Prospecte u. Kostenanschläge werden gratis ausgeführt.

Karl Haardt, Dillenburg

liefert zu besonders günstigen Preisen u. Bedingungen

neue und gebrauchte

Lokomobilen, Dampfkessel und **Dampfmaschinen,** sowie **alle Maschinen für Bergwerke, Sägewerke** und **Ziegeleien,**

neue und gebrauchte

Gas- und Benzin-Motore.

Bei Lieferung gebrauchter Maschinen wird ebenfalls Garantie übernommen.

Lager in maschinen-technisch. Artikeln:

Treibriemen, Riemscheiben, Armaturen, Dichtungs- und Schmiermaterialien und alle sonstigen Maschinen-Bedarfsartikel,

Kreissägen — Transmissionen — Roststäbe.

Telef. Nr. 47. **Komptoir und Lager in Maschinenartikeln:**
Dillenburg, Bahnhofstr. 13.
Reparaturwerkstätte und Maschinen-Lager:
Haiger am Bahnhof.

Billig! Billig!

Am Samstag den 7. März bin ich in **Neunkirchen** vor dem **Gasthof Thielmann** und am **Montag den 9. März** in **Burbach** am **Bahnhof** mit

3 Waggonladungen feinster Ware.

Apfelsinen 10 Stück 35 ₰, Riesenapfelsinen 10 Stück 45 ₰, Citronen 10 Stück 40 ₰, feinste Tafeläpfel 10 Pfund ℳ 1.60, rote Möhren 10 Pfund 50 ₰, Carotten, rote Beete, 10 Pfund 60 ₰, Zwiebeln 10 Pfund 60 ₰, Sellerieknollen 2 Stück 25 ₰, Bückinge 5 Stück 20 ₰, Kiste 1 ℳ. Häringe Dutzend 40 ₰, Rollmöpse 10 Stück 50 ₰, Sardinen 1 Faß ℳ 1.35, Eier 10 Stück 55 ₰, Erbsen 2 Pfunddose 42 ₰, Brechbohnen do. 35 ₰, Dörrbohnen do. 45 ₰, dicke Bohnen do. 55 ₰, Stangenspargel 2 Pfunddose ℳ 1.— und ℳ 1.40, einen roten Kappus, einen weißen Kappus und einen Wirsing, diese 3 Stück 75 ₰.

Beim Einkauf von Häringen und Rollmöpsen bitte Töpfe mitzubringen.

Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr und dauert bis nachmittags 4 Uhr.

Louis Kretzer
Lüdenscheid.

Consumgeschäft Emil Schneider

beste und billigste Bezugsquelle für Waren aller Art.

Confirmanden-Anzüge,
Cravatten, Hüte, Wäsche.

Kleiderstoffe
schwarz und farbig.

Kleiderbesätze, Seide, Spachtelstoff,
Futtersachen, Spitzen u. Tressen aller Art.

Konfirmanden-Stiefel
in allen Preislagen, bestes Fabrikat.

Unterröcke, Corsettes,
Taschentücher aller Art.
Handschuhe, Strümpfe.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.
Diners von 1 *M* an. Reichhaltige Abendplatten.
Treffpunkt aller Siegerländer.
Witwe Hövel.

---

für die Confirmation

in grosser Auswahl neu eingetroffen:

schwarze u. farbige Kleiderstoffe,
Unterröcke, Corsetts,
fertige Anzüge,
Hüte, Shlipse, Vorhemden, Kragen, Manschetten.

Anerkannt stets die billigsten Preise.

Kaufhaus Wenzel.

Habe noch
Hafer- u. Roggenstroh
abzugeben.
Heinrich Kunze
Altenseelbach.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Obstbauverein im Kreise Siegen.

Am **Sonntag, den 8. März,** nachm. 4½ Uhr, findet in **Struthütten** in der **Rich. Spornhauer'schen Wirtschaft** eine

Versammlung

statt, in welcher über das Thema: „Obstbäume, die nicht tragen wollen" ein Vortrag gehalten wird. Alle Obstzüchter sind freundl. eingeladen.

Der Vereinsvorsitzende.

Versammlung

am **Samstag,** den **14. März,** abends 8½ Uhr in **Neunkirchen** bei Herrn Gastwirt **Chr. Wenzel.**

Vortrag

des Herrn **Parteisekretär Ostehr-Dillenburg** über wichtige Tagesfragen. Keine Bureauwahl. Diskussionszeit 15 Minuten für jeden Redner. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand
der christl.-sozialen Partei.

Oberförsterei Haiger.

Vorletzter
Brennholzverkauf.

Mittwoch, den 11. März, 9½ Uhr in der **Alt'schen** Wirtschaft zu **Haigerseelbach** aus Schutzb. **Kalteiche,** Distr. 19 a, 21 a, 22 a **Eulenberg. Ei.** 3 rm Scht., 55 rm Kn. **Bu.** 793 rm Scht., 30 rm Kn., 1070 rm ungef. Reiser.

Der Nutzholzverkauf findet am 21. März und auch der letzte Brennholzverkauf um diese Zeit herum statt.

Ich habe mich nach mehrjähriger chirurgischer und gynäkologischer Ausbildung in **Kirchen** als

prakt. Arzt

niedergelassen und die Leitung des dortigen Krankenhauses übernommen. Ich wohne **Lindenstraße Nr. 17** und halte **Sprechstunden Vorm. von 11—12 Uhr** im Hause des verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. Rauschenbusch und **Nachm. von 2½ bis 4 Uhr** im Krankenhause zu Kirchen.

Dr. med. Sonnenberg.

Eduard Kreutz, Salchendorf

größtes u. ältestes Schuhwarengeschäft im Freiengrunde
zeigt den Empfang der neuen

Frühjahrs-Schuhwaren

in allen modernen Formen und Farben an.

Boxleder-Konfirmanden-Schuhe und -Stiefel
von **Mk. 7.—** bis **Mk. 7.50,**
Herren-Boxlederschuhe von **Mk. 8.50** an bis zu den feinsten.
Arbeiterschuhe und -Stiefel.
Etwas zurückgesetzte Ware gebe zu und unter Einkaufspreis ab.

Sammlung für den Krankenhausbau im Untergrund.

Beim Spar- und Creditverein hierselbst sind angelegt: *M.* 1125.40. Als Mitglieder zum Krankenhausverein haben sich ferner angemeldet: 59. Leopold Henrichs, Neunkirchen, 60. Hermann Stünn, 61. Karl Ginsberg IV, 62. Albert Jung, Struthütten, 63. Karl Jud III, 64. Richard Klein, 65. Richard Sauer II, Altenseelbach. Summa *M.* 7.—, zu obigen *M* 1125.40 = *M.* 1132.40. Weitere Anmeldungen, sowie freiwillige Beiträge werden erbeten.

Die Expedition.



Confirmanden-Anzüge

fertig und nach Mass

Hüte 1,45 *M*

7, 9, 10, 14, 20—30 *M*

Bruno Steffens

Herdorf

Rheinisches Kaufhaus.

Herren-Anzüge **9, 12, 18—50** *M.*	Jünglings-Anzüge **6, 8, 11—30** *M.*
Kinder-Anzüge **3, 4½, 5—10** *M.*	Stoff-Hosen **3½, 4, 5—12** *M.*

Eine goldne
Cravatten-Nadel
verloren. Der Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten.
Ella Contermann.

Sämtliches
Porzellan,
sowie
Bunzlauer Milch- u. Kochtöpfe
sind zu haben bei
Bernh. Kunze
Altenseelbach.

Blumenkohl, Rosenkohl, Rotkohl, Weißkohl, Wirsing und Salat
empfiehlt
Albert Schmidt.

Erhalte
Speise- u. Setzkartoffeln
und nehme Bestellungen darauf entgegen.
Heinr. Gelhausen.

uverein
e Siegen.
den 8. März,
findet in Strut-
ich. Spornhauer-
eine
mmlung
über das Thema:
icht tragen wollen"
alten wird. Alle
reundl. eingeladen.
reinsvorsitzende.

mmlung
14. März, abends
kirchen bei Herrn
Zenzel.
trag
isekretär Ostehr-
wichtige Tages-
Bureauwahl. Dis-
Minuten für jeden
ann ist freundlich
r Vorstand
.-sozialen Partei.

rei Haiger.
letzter
lzverkauf.
11. März, 9½
chen Wirtschaft zu
aus Schutzb. Kalt-
21 a, 22 a Eulen-
Scht., 55 rm Kn.
., 30 rm Kn., 1070
kauf findet am 21.
er letzte Brennholz-
Zeit herum statt.

nd gynäkologischer
ufes übernommen.
nden Vorm. von
tsrat Dr. Rauschen-
ause zu Kirchen.
enberg.
aendorf
Freiengrunde
paren
d -Stiefel
is zu den feinsten.
el.
und unter
ntergrund.
gelegt: M 1125.40.
er angemeldet: 59.
. Karl Ginsberg IV,
Richard Klein, 65.
obigen M 1125.40
e Beiträge werden
Die Expedition.
en-Nadel
Finder wird um
Belohnung gebeten.
a Contermann.
ellan,
er Milch-
chtöpfe
Kunze
eelbach.
l, Rosenkohl,
Weißkohl,
und Salat
pfiehlt
ert Schmidt.
üse- u.
rtoffeln
estellungen darauf
nr. Gelhausen.

Beilage zu Nr. 10 der Hellerthaler Zeitung.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„Ich will sie oder ihren Mann sprechen!" wiederholte er beharrlich. „Ich werde nicht eher hinausgehen!"

„Ich bin Lord Arden," sagte der Graf. „Was wünschen Sie von mir? James, holen Sie einen Schutzmann! Ich will mit diesem Menschen nichts zu tun haben!"

Ein plötzliches Schweigen entstand; die Züge des Mannes bekamen eine gewisse Würde, obwohl sein Gesicht schon stark gerötet war und seine Augen vor Trunkenheit wild glänzten. Er betrachtete das schöne Gesicht und die edle Gestalt des vor ihm Stehenden.

„Sie also sind Lord Arden?" sprach er. „Dann Herr Graf, befolgen Sie meinen Rat — um Ihretwillen und auch noch um einer Person willen, die Ihnen sehr nahe steht, — — hören Sie mich an, doch allein, — ehe Sie mich auf die Wache führen lassen!"

Da trat der Diener, der schon vorher gesprochen hatte, mit erschrecktem Gesicht auf den Grafen zu.

„Verzeihen Sie mir, Herr Graf," sagte er, „aber dieser Mensch spricht so verworrenes Zeug. Es wäre doch vielleicht besser, wenn der Herr Graf ihn allein anhören möchten. Er führt seltsame Reden über unsere Frau Gräfin —"

Zornig unterbrach Lord Arden ihn:

„Was kümmert es mich, was solch ein Mensch über die Gräfin sagt?"

„Schenken Sie mir nur fünf Minuten Gehör, Herr Graf," überschrie Adam Ramsey ihn, „nur fünf Minuten. Länger will ich Sie gar nicht aufhalten. Sie werden es sonst Ihr ganzes Leben hindurch bereuen, mich nicht angehört zu haben!"

Lord Arden war entschlossen, nicht nachzugeben. Warum sollte er auch? Er würde den Mann wegen dieser Störung ins Gefängnis werfen lassen, aber er wollte sich nicht soweit herabwürdigen, mit ihm zu sprechen. Warum sollte er das auch tun?

Doch mit unverkennbarer Ernsthaftigkeit näherte sich ihm der Mann.

„Um Ihres Weibes willen!" flüsterte er ihm zu. „Ich weiß jetzt wohl, daß es der Dämon des Trunkes ist, der mich hierhergetrieben hat, aber nun ich einmal hier bin, will ich auch sprechen. Hören Sie mich nur fünf Minuten an und ich will Ihnen sagen, wer Ihre Frau ist! Sie müssen das wissen!"

Da erhob der Graf seine starke Rechte, und Adam Ramsey hätte nie wieder lebend ein Wort äußern können, wenn nicht einer der Diener, der sofort überschaute, was geschehen und folgen könne, ihn zurückgerissen hätte.

„Wenn Sie es noch einmal wagen, diesen Namen auszusprechen," sagte der Graf in heißem Zorn, „so werde ich Sie auf der Stelle töten. Und ich drohe nie vergebens!"

„Herr Graf, ich bin der einzigste in der Welt, der den wirklichen Namen der Dame kennt!" rief Adam Ramsey dagegen.

Etwas in des Mannes Benehmen, etwas in dem plötzlichen Schweigen, das auf der Gruppe der Diener lagerte, machte Lord Arden stutzig. Ihn überkam plötzlich die bange Ahnung kommenden schweren Leides. Er zögerte. Wohl war er davon überzeugt, daß es in bezug auf sein schönes reines Weib nichts geben konnte, was irgendwie Schlechtes bedeute. Doch anderseits sagte er sich, daß, wenn ihr Name draußen in aller Mund kommen und auch im eigenen Hause den Gesprächsstoff der Dienerschaft bilden konnte, er alles tun mußte, das zu verhüten.

Das durfte nicht sein, das mußte um jeden Preis verhindert werden, selbst wenn er sich einige Minuten beherrschen und einen Mann anhören mußte, den er lieber erschlagen hätte, anstatt ihn leben zu lassen.

„Führt ihn in die Bibliothek," gebot er in widerstrebendem Tone, „ich will dort mit ihm sprechen."

Nicht einer von den prächtig gekleideten Dienern würde den Mann berührt haben; aber auch keiner hatte das nötig; dem Grafen voran schritt er allein ins Bibliothekzimmer, nach welchem man ihm den Weg wies.

„Orton," wandte der Graf, ehe auch er eintrat, sich an den alten Kellermeister, „schicke jeden weg, damit kein Geschwätz entstehe!"

Die Tür schloß sich hinter ihm. Der Graf und Adam Ramsey standen sich allein gegenüber.

Eine plötzliche Nüchternheit war über den letzteren gekommen. Beinahe erschreckt blickte er den Grafen an.

„Was wollen Sie also nun?" fragte Lord Arden ihn scharf. „Sprechen Sie schnell; ich habe keine Zeit zu verlieren!"

Aber eine plötzliche Furcht schien den Menschen zu beschleichen.

„Ich wollte Gräfin Arden sprechen!" rief er. „Ich muß sie sehen! Ich habe sie gekannt, als sie noch Hester Blair war!"

„Wer um alles in der Welt ist denn diese Hester Blair?" stieß der Graf aus. „Hester Blair! Der Name kommt mir so bekannt vor!"

Der Mann hätte sich auf keinen Fall den Triumph über Hester's Mann versagen mögen, und wenn er selbst in der nächsten Minute hätte sterben müssen, er mußte ihm sagen, wer Hester Blair war. Er schien zu wachsen, und seine Stimme klang trotzig während er ihm gerade ins Gesicht blickte, indem er sprach:

„Hester Blair war die Heldin des berühmtesten Gerichtsfalles vor sieben Jahren, — des Geheimnisses von Colde-Fell!"

Er konnte seinen Triumph kaum verbergen; er hätte sich dessen nicht enthalten können, selbst wenn er dafür den Tod hätte erleiden müssen.

Lord Arden blickte ihm kalt lächelnd ins Gesicht.

„Sie sind toll!" sagte er nur.

Aber den andern beirrte das nicht.

„Nein," erwiderte er, „ich bin nur in gewisser Hinsicht toll, — nämlich in bezug auf meine unselige Leidenschaft zu Hester Blair. Sonst bin ich es sicher nicht! Allein ich fange an, einzusehen, daß ich nicht besonnen gehandelt habe! Ich habe ihr Geheimnis nicht bewahrt! Ich hätte nichts von Hester Blair erzählen sollen! Aber, nun ist es einmal geschehen!" Und mit der ganzen plötzlichen Wildheit, wie sie Trinkern eigen ist, rief er: „Sie sind ein großer und mächtiger Graf, doch Sie wissen nicht wen Sie geheiratet haben, — ich aber weiß es und ich bin bereit, Ihnen mein Geheimnis zu verkaufen, welches kein anderes als das Geheimnis von Hester Blair, der von aller Welt totgeglaubten Hester Blair ist!"

Wie ein Blitzschlag durchzuckte es den Grafen. War es nur Trunkenheit, was den Menschen so sprechen ließ, oder war das Ernst? In welcher Beziehung stand dieser Mensch zu der so oft von ihm genannten Hester Blair, daß er immer und immer wieder von ihr sprach? Und plötzlich, mit Blitzesschnelle, erinnerte der Graf sich ihrer Geschichte. Jene Hester Blair war, wie auch der tolle Mensch da vor ihm gesagt hatte, die Heldin jener schrecklichen, berühmten Tragödie gewesen, die Heldin des Geheimnisses von Colde-Fell. Sie war jenes noch ganz mädchenhafte junge Weib gewesen, das damals beschuldigt worden war, ihren Gatten vergiftet zu haben. Was ihn anbetraf, so hatte er jene Frau bestimmt für schuldig gehalten. Er erinnerte sich der Unterredung, die er mit seinem schönen Weibe über jene Unglückselige geführt hatte, die zuletzt ihren Tod in den Wellen gefunden hatte. Und jäh kam ihm der Gedanke, daß er doch eigentlich recht wenig über die Vergangenheit seiner Frau wisse. War

es denkbar, daß sein holdes Weib zu jenem elenden Geschöpf in irgendwelchen Beziehungen gestanden haben konnte?

„Ich muß diesen Mann anhören!“ sagte er sich. „Auf ihren reinen, unbefleckten Namen darf kein Schatten fallen!“

Während der Graf, in Nachdenken versunken, so dastand, beobachtete der Mensch unausgesetzt sein Gesicht.

„Ich will den Rest meines Lebens von Hester Blair's Geheimnis leben,“ hob er jetzt mit lallender Stimme wieder an, die Wirkung des genossenen Alkohols kehrte zurück. „Sie hätte mich heute Nacht anhören sollen,“ murmelte er; „nur eine Minute lang und alles dies wäre ungeschehen geblieben. Aber ich muß und muß meinen Preis haben.“

Nur schwer gelang es dem Grafen, sich zu beherrschen, die Leidenschaft in ihm wuchs zu förmlichem Haß an. Und doch hatte der Mensch etwas an sich, — er hätte selbst nicht sagen können, was es war, — was ihn aber dazu veranlaßte, ihn überhaupt anzuhören.

„Welches ist ihr Preis? Und welches ist ihr Geheimnis?“ fragte der Graf langsam.

„Mein Preis,“ sagte der Mann, dem diese Frage am meisten am Herzen zu liegen schien, „mein Preis ist: Tausend Pfund bar und eine Jahresrente von fünfhundert Pfund!“

Das Wort „Tausend“ machte den Grafen stutzig. Warum mußte das auch genau dieselbe Summe sein, die er seinem Weibe in diesen Tagen ausgehändigt und für die sie ihm mit so heißen Tränen gedankt hatte? Aber schon der bloße Gedanke an so etwas war sündhaft!

„Tausend Pfund bar,“ wiederholte der Mann, „und fünfhundert jährliche Rente, und die Frau Gräfin würde es mir gegeben haben, ich sah es ihrem Gesicht an, wenn sie es nur gehabt hätte.“

„Wofür?“ forschte der Graf „nur noch mühsam an sich haltend.

„Als Preis ihres Geheimnisses!“ lautete des Mannes Entgegnung.

„Tausend Pfund bar und fünfhundert jährliche Rente!“ sprach Lord Arden. „Das wäre also der Preis! Welches ist nun das Geheimnis?“

Er versuchte, ruhig zu sprechen, trotzdem aber brannte eine feurige Röte auf seinem Gesicht und seine ganze Gestalt bebte.

„Welches ist das Geheimnis?“ fragte er nochmals.

Und der andere sagte sich, daß er jetzt reden mußte, wollte er für sich nicht alles aufs Spiel setzen.

„Mein Geheimnis ist dies!“ erwiderte Adam Ramsey, den der Ausdruck auf des Grafen Gesicht unwillkürlich erschreckte. „Die Frau mit Namen Hester Blair ist nicht tot, sie lebt, — und zwar ist sie Ihr Weib! Es wurde allgemein angenommen, daß sie sich unter dem Namen Annie Malcolm an Bord der „Perlenstadt“ befunden habe und dann in den Wellen umgekommen wäre. Aber dem ist nicht so! Hester Blair lebt und zwar als Gräfin Arden!“

„Ein toller Einfall,“ sagte der Graf, „für den ich Sie niederschlagen würde, wenn Sie nicht wahnsinnig wären.

„Es ist kein Wahnsinn, — es ist die reine, unverfälschte Wahrheit, Herr Graf, für die ich tausend Beweise beibringen kann!“ rief Adam Ramsey. „Senden Sie zu dem Advokaten Dudley Roß, er würde ihr Gesicht sofort wiedererkennen. Dürfte ich es denn überhaupt wagen, mich Ihnen mit dieser Geschichte zu nahen, wenn ich sie nicht genau kennte?“

„Ich will nicht mit Ihnen rechten, wie gesagt, weil Sie toll sind!“ sprach der Graf wieder mit eisigem Tone.

„Treiben Sie meine Tollheit nicht bis aufs höchste,“ sagte Adam Ramsey, „Sie würden es bis an Ihr Lebensende bereuen. Es ist ganz allein mein Geheimnis; keiner auf Erden weiß sonst darum als ich und Ihr Weib. Bezahlen Sie es mir gut, und ich will es geheimhalten. Ich will es mit mir ins Grab nehmen.“

„Hester Blair!“ sagte der Graf im Tone unsagbarster Verachtung. „Hester Blair, die Giftmischerin und Mörderin, — mein Weib! Mein Weib ist eine reine, unvergleichliche edle Frau!“

„Das ist Hester Blair auch!“ rief Adam Ramsey voller Eifer. „Sie ist unschuldig wie ein Kind, und sie hat solch schweren Kummer, so viel Weh ertragen, daß es jede andere Frau getötet hätte. Es stand sehr schlecht um sie. Ich habe damals für sie gezittert!“

„Sie haben für sie gezittert?“ wiederholte der Graf.

„Jawohl!“ nickte jener. „Keiner in der Menge, die den Gerichtssaal füllte, konnte der Verhandlung ängstlicher und mit größerer Spannung entgegensehen als ich. Sie werden nun wissen wollen, wer und was ich eigentlich bin. Der Advokat, der Hester Blair auf die Anklage des Mordes an ihrem Gatten hin verteidigte, hieß Dudley Roß, und ich, Adam Ramsey, war sein Gehilfe. Als sein Schreiber mußte ich jeden Tag mit ihm in ihre Zelle gehen, und auch während der ganzen Verhandlung stand ich in ihrer Nähe. Ich — vergeben Sie mir diese Worte, Herr Graf war wie eine einfältige Motte, die um die Kerze herumflattert, bis sie sich die Flügel daran verbrennt; ich schaute in ihr schönes Gesich, bis — nun, ich brauche keinen andern Ausdruck zu suchen — bis ich toll wurde, toll vor Liebe und Leidenschaft. Und als mir dann eines Tages gesagt wurde, daß sie ertrunken und tot sei, da fiel ich wie ein vom Blitz getroffener Baum zu Boden. Und von dem Tage an bin ich ein anderer geworden. Wohl wußte ich, daß meine Leidenschaft eine wahnwitzige sei und daß sie genau so aussichtslos war, wie wenn ein Sklave seine Königin liebt; aber als ich dann von ihrem Tode hörte, starb ich in gewissem Grade mit ihr. Ich tat alles, um die Erinnerung an sie zu verscheuchen, um sie zu vergessen; ich nahm meine Zuflucht zum Trinken und bin seitdem dem Dämon des Trunkes verfallen. Ich wurde meiner Stellung verlustig. Ich versuchte es in anderen Stellen. Es blieb jedoch immer das gleiche. — Zuletzt kam ich endlich nach London. Ich habe hier zwei Jahre hungern und darben müssen. Mir war es gleich, wie lange ich noch zu leben hatte, oder ob mich der Tod bald ereilen würde. Doch nur bis zu dem Augenblick, da ich in der New-Bond-Straße Hester wiedersah — Hester Blair. Ich erkannte sie auf den ersten Blick; ich würde sie auch wiedererkannt haben wenn sie als Prinzessin oder als Bäuerin gekleidet gewesen wäre; ich würde sie auch in jeder Verkleidung erkannt haben; nie hätte Hester Blair sich vor mir verbergen können. Ich schrieb ihr, ich teilte ihr mit, daß ich sie erkannt hätte und daß ich sie sprechen müßte. Sie ließ sich nicht herab, mir auf meinen Brief eine Antwort zu schicken. Ich schrieb ihr wieder und drohte ihr, daß, wenn sie mir mein Geheimnis nicht abkaufen wolle, ich es Ihnen offenbaren würde, und da endlich willigte sie in eine Zusammenkunft mit mir.“

Er wich zurück, denn mit finsterem Gesicht und erhobener Hand kam der Graf auf ihn zu.

„Halten Sie ein! Halten Sie ein!“ schrie Adam Ramsey. „Sie dürfen mich deswegen nicht schlagen, da ich die Beweise von dem, was ich sage, beibringen kann. Ich gab ihr also zu verstehen, sie solle sich an dem Gloucester Tor am Regent Park einfinden, und sie kam dorthin und verhandelte mit mir. Ich habe mir die Nummer der Droschke gemerkt, mit der sie kam; ich habe das Gesicht des Kutschers in Erinnerung. Stellen Sie mich diesem gegenüber, und Sie werden selbst sehen, ob ich wahr gesprochen habe oder nicht. Unternehmen Sie also nichts, bevor Sie nicht alles wissen!“

Lord Arden stand wie erstarrt. Es war doch eigentlich ganz unmöglich, daß dieser Mensch da wirklich von seinem Weibe sprach, von der schönen Frau, deren königliche Haltung und bestrickende Anmut, sie, wo sie sich zeigte vor jeder andern Frau auszeichnete. Es erschien ihm verabscheuungswürdig, daß überhaupt nur solche Worte über sein Weib gesprochen werden konnten, und doch zwang ihn etwas, diesen Mann weiter anzuhören. (Forts. folgt.)